

# Systemische Strukturaufstellungen

**Peter Schlötter**

**Vertraute Sprache und ihre Entdeckung. Systemaufstellungen sind kein Zufallsprodukt – der empirische Nachweis**

**Carl-Auer Verlag,**

**Heidelberg 2005**

**Monographie und Film**

**Insa Sparrer (2004)**

**Wunder, Lösung und System. Lösungsfokussierte systemische Strukturaufstellungen für Therapie und Organisationsberatung.**

**Carl-Auer Verlag,**

**Heidelberg 2004**

**Matthis Varga von Kibéd, Insa Sparrer**

**Ganz im Gegenteil. Tetralemmaarbeit und andere Grundformen systemischer Strukturaufstellungen – für Querdenker und solche, die es werden wollen**

**Carl-Auer Verlag,**

**Heidelberg 2005**

Dem Heidelberger Carl-Auer-Systeme Verlag gebührt das Verdienst, eine äußerst vielversprechende Methode systemischen Handelns in unterschiedlichsten Publikationen, von denen hier lediglich eine Auswahl vorgestellt werden soll, populär gemacht zu haben: die systemischen Aufstellungen. Obwohl Fritz B. Simon, mit Gunthard Weber Geschäftsführer des Verlages, nicht müde wurde, die Arbeit desjenigen zu kritisieren, durch den Aufstellungen in besonderem Maße bekannt wurden, die Arbeit Bert Hellingers, hat der Verlag das sprichwörtliche Kind nicht mit dem Bade ausgeschüttet. Neben den von Gunthard Weber herausgegebenen, sehr umstrittenen und sicherlich äußerst absatzträchtigen Werken Hellingers sind eine Reihe von wissenschaftlichen Büchern erschienen, die sich mit der Aufstellungsarbeit auseinandersetzen oder diese – in kritischer Distanz zu Hellinger – weiterentwickeln.

Bevor ich auf diese Bücher im einzelnen knapp eingehe, soll zumindest die Frage thematisiert werden, warum systemi-

sche Strukturaufstellungen so vielversprechend sind. Die systemische Therapie und Beratung zeichnet sich bis auf wenige Ausnahmen (zum Beispiel Virginia Satir) durch eine starke kognitive Orientierung aus. Durch unterschiedlichste Interventionsformen (insbesondere durch Fragetechniken) werden Wahrnehmungs- und Kommunikationsprozesse in den Blick gebracht, die auf der Ebene des psychisch oder sozial Kognitiven liegen und körperlich-soziale und -emotionale Ebenen wenn nicht ausschließen, so doch lediglich marginal thematisieren beziehungsweise ansprechen. So scheint die systemische Therapie und Beratung durch eine große Kopflastigkeit geprägt zu sein – zumindest hinsichtlich der Gesprächsführung. Systemische Aufstellungen führen diesbezüglich zu einem Unterschied, der in der Tat einen Unterschied macht: Sie sprechen ausgesprochen stark und intensiv die körperlichen und emotionalen Seiten relevanter Themen an und ermöglichen die prägnante Wahrnehmung, Kommunikation und Anregung von Beziehungskonstellationen, wie dies durch die Sprache kaum möglich ist. Durch eine Aufstellung wird durch die unterschiedlichen Perspektiven – durch die Innensicht derjenigen, die (zumeist als Stellvertreter) aufgestellt werden, und durch die Außenperspektive der Beobachter – ein komplexes Beziehungsbild sichtbar, das eine äußerst effektive (zielwirksame) und effiziente (wirtschaftliche) Weiterarbeit am eingebrachten Thema eines Klienten erlaubt.

Die hier zur Debatte stehenden Bücher verdeutlichen und führen an unterschiedlichen Beispielen vor, wie systemische Strukturaufstellungen genutzt werden können, von welchen Regeln dabei auszugehen ist und wie Aufstellungen wirken. Besonders Peter Schlötters Studie kann deutlich machen, dass die Nutzung von systemischen Strukturaufstellungen in Beratung und Therapie „eine sachliche Grundlage hat und kein ‚Hokuspokus‘ ist“ (Fritz B. Simon im Vorwort des Buches, S. IV). Schlötter hat in einem aufwendigen Forschungsprojekt gezeigt, dass Menschen „– zumindest in unserer westlichen Kultur – ein überindividuell ähnliches Erleben der Bedeutung der Stellung von Personen zueinander im Raum haben und in ähnlichen Positionen zu ähnlichen Deutungen und Erlebniswelten kommen“ (ebd., S. III). Diese geometrischen Wahrnehmungen beziehungsweise Körperempfindungen (Matthias Varga von Kibéd) sind etwas sehr Zentrales für systemische Strukturaufstellungen und ermöglichen es, die psychoemotionale Umweltdimension von sozialen Systemen in den Blick zu bringen. Schlötters Studie ist schließlich auch deshalb äußerst interessant, weil der Autor versucht, vom aktuellsten Systemkonzept auf dem Markt, vom luhmannschen System/Umwelt-Konzept, auszugehen, um zu erklären, was sich in Aufstellungen ereignet.

Dass Aufstellung jedoch nicht Aufstellung ist, sondern dass eine Vielfalt von möglichen systemischen Strukturaufstellungen differenzierbar ist, können wir vor allem in den Büchern von Matthias Varga von Kibéd und Insa Sparrer erfahren. Beide Autoren präsentieren eine Vielzahl von Möglichkeiten,

wie systemische Strukturen (nicht nur Familien, sondern Arbeitssysteme, Organisationen, Probleme und Lösungen etc.) nutzbringend aufgestellt werden können. Das größte Verdienst von Insa Sparrer und Matthias Varga von Kibéd besteht meines Erachtens insbesondere darin, dass sie die Arbeitsweise von Hellinger und dessen Annahmen präzise untersucht und gewinnbringend weiterverarbeitet haben, und zwar in Richtung einer systemisch-konstruktivistischen Form von Aufstellungen. Während Hellingers Thesen oft esoterisch, quasireligiös, systemisch ontologisierend und konservierend erscheinen, befreien die beiden Autoren wichtige Erkenntnisse Hellingers von ihren „übersinnlichen“ Konnotationen und bieten diese als Thesen an, um aufgestellte Systeme zu beobachten.

Abschließend bleibt mir nur zu wünschen, dass die systemischen Strukturaufstellungen sich weiter verbreiten und als effektive und effiziente Methoden der systemischen Therapie und Beratung breite Beachtung und Anwendung finden. Wichtig dabei ist allerdings, und dies leisten alle drei Bücher, dass Aufstellungen befreit werden von jedweder Esoterik, dass transparent und nachvollziehbar wird, wie sie wirken und welchen Nutzen dies für die Beteiligten bringt.

Heiko Kleve